

Unterhaltungsblatt
als Beilage zur Preßburger Zeitung.

zu No 87.

Klaglied *)

eines Frauenzimmers
über den beschränkten Gebrauch des Kaffe's,
als Parodie

der
im letzten Stück d. Bl. vorkommenden Ode.

An Madame Rose Precht geborne Andre in Wien.

Verbiethen? dich! der Längeweile Feind,
Kaffe! bin ich auch recht bei Sinnen?
Du sollst, wie ein Projectenmacher meint,
Nicht mehr durch unsre Sargeln rinnen?

*) Dieses, so wie die im letzten Stücke d. Bl. gegebene Ode ist aus Hesperus, Zeitschrift vom Herausgeber des patriotischen Tageblatts, zweiten Jahrgangs 3ten Stück entlehnt.

Nein, ist und nimmermehr thut mein Geschlecht,
(Wie wanken nicht in unsere Schlüssen)
Verzicht auf das uns angeborne Recht,
Nach Beliebenlust dich zu genießen.

Schon wiesst du rat! Sag' an, was hemmt den Zug?
Den Werth macht Seltenheit nicht minder;
Doch nicht der hohe Preis? du weisst, den stug'
Epa' ter Unterricht der Kinder.

Zwang erweckt aus der Surrogaten Schaar
Aus dem Besitze dich zu lassen?
Was stampter Sinn, Dumm, und Geiz gebahr,
Solch' ein Geföhl rülle niemals unsre Tassen.

Die Galle reizt dein Alkali zu sehr,
Behaupten pocherd unsre Saiten:
Ich geh' es zu, wo rühret sonst wohl her
Des Ehytands' tagliche Debatten?

Die zerre Haut? damit hat's keine Noth:
Zerlet uns der Spiegel ihr Verbleichen,
Flug in die Kunst bereit mit Weiß und Noth.
Es rasigt wieder angasireichen.

Was also, wer hat dich, Kaffe! verbannt?
Minister konnten es nicht wollen:
Zu artig, und zu sehr mit uns bekannt
Besorgten Sie der Schönen Schmolten.

Raum sind sie vom Dicoan bis zur Rasenbank
Aus Evens Töchtern zwei zu finden,

Die nicht auf Mahlkaffe, den Göttertrank,
Des Lebens ganze Wonne gründen.

Eroberer! die ihr mit Herzen spielt,
Hört auf die Schwachheit zu verhöhnen,
Kaffe hat Wuth und Stupe abgelehrt,
Mit was wollt ihr uns jetzt versöhnen?

Spricht noch so laut die Stimme der Natur,
Verstummen muß sie in der Zelle:
Dort bist du den Professoren Stärkung, Cur,
Dort den Novizen Trostesquelle.

Wer wird dereinst die Ternosecco Zahl
Prophetisch aus dem Gas' uns nennen?
Wer lehrt im Dampf den künftigen Gemahl
Gespannter Phantasie erkennen?

Was soll aus dir in Zukunft, Tadelssucht!
Und was aus dir Gellatsche werden?
Mit ihm kamme ihr, mit ihm nehmt ihr die Flucht;
Wo thront ihr künftighin auf Erden?

Sagt es: wir greifen gleich zum Wanderstab,
Mit euch entschlossen hinzuziehn:
Ein Land gewinnt kein Lächeln mehr uns ab,
Wo Frohsinn und Genuß uns fliehen.

Will es aber das weltliche Geschick,
Das wir noch ferner bleiben müssen,

— (0) —

Nehmt das verdriessliche Patent zurück,
Läßt reiche Quellen dafür fließen.

Nehmt Geld, Geschmuck — wir bieten alles an,
Kein Laut erschlüpfe unsern Aehren:
Nehmt Schönheit, Puz, Amanten, Kinder, Mann,
Nur am Kaffe laßt es nicht fehlen.

B e g l e i t u n g .

Sanz Weib nach Bildung, Reiz, Gefälligkeit
Nach Feingefühl, und Herz, und Sitte;
Sanz Mann, nach Geisteskraft und Festigkeit,
Stehst du in der Geschlechter Mitte.

Die Freundin Damons bald, bald Chloens Freund zu
seyn
Weißt du, wenn sie durch Adel ihrer Seelen
Und Wisz und Geist sich dir empfehlen.
Stimmst du gleich nicht mit meinem Satze ein,
Laß doch den losen Scherz des Spötrers dir gefallen,
Nur wenige trifft er von Allen.

Klagenfurt im Mai 1810.

Engelberg.

Lustige Künstler, Feste in Italien, im XV.
und XVI. Jahrhundert.

Viele unserer Leser haben gewiß mit Vergnügen in der meisterhaften Bearbeitung von Benvenuti Cellini's Leben die Beschreibung gelesen, wie der geniale Künstler und seine Gesellen froh und sinnig ihre Feste begiengen! und vernehmen vielleicht nicht ungern, noch etwas von Künstler-Festen jener Zeit. So anmuthig naiv, so ganz einzig können diese nicht geschildert werden, keine Ilias nach dem Homer, nur eine kurze Erzählung an? Schriftstern gezogen, die theils selbst bei den Zusammenkünften zugegen waren, theils die Lawesenden annten, soll hier folgen.

In jener glorreichen Zeit, wo die Heroen der neuen Kunst zum Theil noch lebten, wo Italien herrlich blühte, da herrschte ein heiterer Sinn, eine lustige Behaglichkeit unter allen Ständen, besonders unter den Künstlern, da wurden lustige Gesellschaften errichtet, die keines andern Zweck kannten, als sich zu vergnügen. Florenz, im schönsten Flor, zeichnete sich darin besonders aus. So stiftete unter andern der lustige gewandte Mustici, ein guter Maler und Architet, eine geschlossene Gesellschaft, aus Künstlern bestehend, die sich die Versammlung des Kreisels nannte. Die Mitglieder dieser in den Jahren 1495 bis 1517 bestehenden Kompagnie, alles aufgeweckte Gesellen waren außer Mustici, Andrea del Sarto, Spillo, Rubert di Filippo Lippi, Aristoteles di San Gallo, Domenico Pugino, Lorenzo Guozetto, Francesco Pellegrino. Nico

Doni, lauter Maler, ferner der Bildhauer Solzameo, der
Goldschmidt Roberto, und der Sänger und Lautenspieler
Lacello. Jedes dieser Mitglieder konnte vier Personen zu
den gemeinschaftlichen Abendessen mitbringen, mußte aber
zugleich eine Schüssel dem Hausherrn überreichen, dessen
Amt der Reihe nach gieng, und diese Schüssel mußte von
besonderer Erfindung seyn: war ein Gericht schon einmal
da gewesen, so kostete es Strafe. Als Rustici Haus-
herr war, ließ er den Tisch als einen großen Bottich ein-
richten, worinn alle saßen. Vermittelt einer Maschine
kamen die Speisen von unten herauf, unsichtbare Mühl er-
tönte, und die schönsten Wohlgeruch verbreiteten sich. Ru-
stici's Gericht war ein Keßel von Pastente a, in welchem 2
Kapaunen nebst andern ehbaren Dingen so zugeschnitten
waren, daß sie menschlichen Gestalten glichen, und es
sahen, als tauche Ulysses seinen Vater ins Wasser, ihn
zu verjüngen. Andrea del Sarto gab einen Tempel, der auf
Säulen ruhte, ähnlich dem von San Giovanni. Der Fuß-
boden war eine große Schüssel Gelee, das wie Rosair aus-
sah, die porphyrbähnlichen Säulen waren Leberwürste, die
Basen und Capitaler aus Parmesankäse, die Corniesen aus
Zuckeretz, und die Tribüne aus Marzipan gemacht. In der
Mitte des Chaos befand sich ein Lesepult, aus Nudeln, die
Noten und Buchstaben waren durch Pfefferkörner ausge-
drückt. Die Sänger waren gebratene Kromerndöckel, Lins-
en und Driolaner, mit offnem Schnabel, und einer Art
Chorrock von Kalbsnes. Spillo verfertigte aus einer
großen Sans einen Schloffer, mit allen zu seinem Hand-
werk nöthigen Instrumenten. Domenico Puligno mach-
te aus einem Spinnrocken, die eine Brut Küchelchen hütete, u-
Macchetto hatte aus einem Kalbskopfe einen Amboss gefor-
met. Die Erfindungen der andern waren nicht weniger phanta-
stisch. Die Gesellschaft lösete sich nach und nach auf, bis
1512 eine neue von 24 Mitgliedern entstand, bei welcher ein
großer Theil der vorigen blieb. Sie nannte sich von der

Kelle, weil bei einem lustigen Mahle der Feuerwerker Bacc
dem Maler Geo. statt Confect, eine Kelle mit Kalk, der eben
im Zimmer sich befand, in den Mund warf. In der Folge
vergrößerte sich diese Gesellschaft sehr, und selbst Giuliano
de Medici war ein Mitglied derselben. Unzählige Feste wur-
den von ihr veranstaltet wobei ihre zwei, öfters wechseln-
den, Oberhäupter die Vergnügungen anordneten. So muß-
ten sie manchmal in charakteristischer Kleidung erscheinen,
und der Kleidung gemäß sprechen, auch bei Tische saßen sie
nach dem Range der gewählten Marke. Als einmal Giu-
liano, Bugiardini und Rustici geleitende Herren waren,
befahlen sie ihren Untergebenen, als Mauermeister und
Gesellen zu erscheinen. Die Meister trugen Kelle
und Hammer im Gürtel, die Handlanger aber hatten nebst
der Kelle auch Wanne und Spatze. Als sie alle zusammen
waren, zeigte ihnen der Herr den Plan zu einem Gebäude,
was sie ausführen sollten, und sogleich schritt man zur Ar-
beit. Die Handlanger brachten die Materialien zur Grund-
lage, als Gellen mit gekochten Nudeln statt Kalk, Gefäße
mit süßer Brühen statt Wasser, zerriebenen Käse statt Sand
und Zuckerweil statt Kiesel. Die Steine und Werkstücke
waren Brodie und Kuchen, und die Wundersteine Torten
und Lebern. Die Säulen waren von gebratenem Kalb, u.
Schwefelfleisch, deren Köpfe aus Parmesanläse bestanden.
Die Capitaler und andere architectonische Verzierungen wa-
ren Lustreich von gebratenen Copanen, Kalbleder und
Därsenzungen ausgehritten. Alle übrigen Baumaterialien
waren verschiedene gut zugerichtete Speisen. Als das Ge-
bäude vollendet war, wollten die Baumeister verschiedene
Fehler daran finden, und sogleich wurde es gerissen, und
unter lautem Jubel der lustigen Gesellschaft zerstört.
Als Giovanni Gaddi, und Matteo di Panzano das Vor-
steheramt bekleideten, befahlen sie der Gesellschaft, in
antiker Kleidung zu erscheinen, Bei ihrem Eintritt ins
Zimmer wurde ihnen gesagt, daß sie bestimmt wären,

mit der Ceres in die Hölle hinabzusteigen, um ihre Tochter zu suchen. Man führte sie nun mit dieser Göttin in ein dunkles Gemach, wo statt der Thür ein großes Drachenmaul sich befand, so daß der Kopf des Thieres die ganze Fassade einnahm. Aus dem Schlunde kam der bellende Cerberus der Miene machte, die Ceres nicht in die Hölle zu lassen, sie drang aber durch, Pluto sandte einen Dämon an sie ab, und lud sie und die ganze Gesellschaft zur Hochzeitfeier ein. Jetzt gingen sie alle durch das Drachenmaul, welches in Haspen hieng, und sich auf und zuschloß, und kamen in einen großen runden Saal, der von einer einzigen Lampe schwach erleuchtet wurde. Hier stand ein gräßlicher Teufel mit einer Feuergabel, der die Gesellschaft einlud, sich an einer schwarzen, mit Speisen besetzten Tafel niederzusetzen, versicherte auch, wie Pluto, wegen des Festes für heute die Thüren der Verdammten aufgehoben habe.

(Der Beschluß nächstens.)

D
Hei
nich
wel
gen
ma

te
So
se.
nig
hat
se
Rö
ber
nig
auc